

Transkript der Audiodatei

Nächster Halt: Female ICE

Intro:

Hallo und herzlich willkommen zum Podcast der VDV-Akademie. Der Podcast rund um Weiterbildung und Lernen in der Mobilitätsbranche.

Catharina Goj:

Nächster Halt: Der Female ICE. Hallo und herzlich willkommen zum Podcast der VDV-Akademie. Mein Name ist Catharina Goj und die heutige Folge ist eigentlich gar kein Halt, sondern vielmehr eine Reise.

Und zwar von München nach Berlin.

Die Reise, um die es heute geht, ist die des Female ICEs am 11. Mai 2022. Sie war eine Initiative des Frauen Netzwerkes der Deutschen Bahn. Deswegen habe ich heute Nancy Klück vor Ort in Köln zu Gast. Und zugeschaltet ist uns Katja Kühne aus Berlin. Sie arbeiten beide im Deutschen Bahn Konzern. Nancy im Bereich Data Management und Katja im Bereich Compliance Management. Gemeinsam haben sie 2019 begonnen, das Herzensprojekt Female ICE zu starten.

Schön, dass ihr heute bei mir zu Gast seid.

Nancy Klück:

Vielen Dank. Wir freuen uns. Ich freue mich.

Katja Kühne:

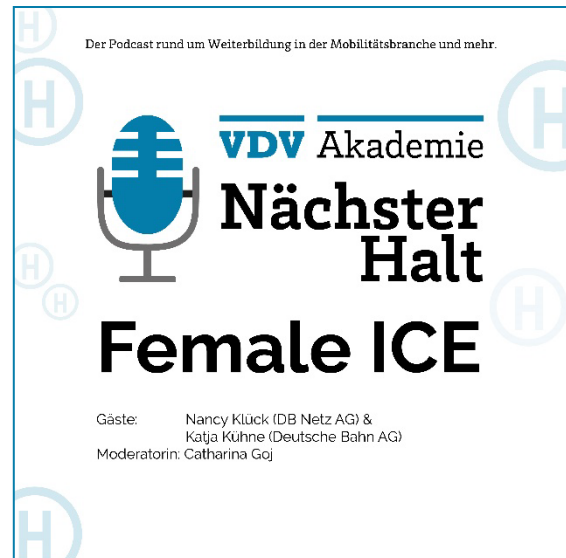
Ja. Hallo, auch von mir. Und vielen Dank, dass wir dabei sein dürfen.

Catharina Goj:

Meine erste Frage lautet: Wie kam es überhaupt zu dem Projekt „Female ICE“?

Katja Kühne:

Ja, da fange ich vielleicht mal an, Katja. Ich habe mir Gedanken gemacht, 2019, ob wir nicht so ein Projekt starten können, weil ich auf LinkedIn einen tollen Post gesehen habe von Delta Airlines. Die haben nämlich 2019 junge Mädchen mit einem All-Female-Flight nach Houston zur NASA geflogen, um



auf MINT Fächer und MINT Bereiche aufmerksam zu machen.

Da hab ich mir gedacht: Mensch, das müssen wir doch eigentlich bei der Bahn, mit unserem Flaggschiff, mit dem ICE auch machen. Und ich habe dann bei uns im Frauennetzwerk eine, ja, eine Frage gestellt, virtuell. Und die liebe Nancy hat sich sofort gemeldet, war Feuer und Flamme. Daraufhin haben wir beide dann das Konzept für den Female ICE entwickelt.

Catharina Goj:

Frauen in der Mobilitätsbranche bzw. im öffentlichen Verkehr sind ein super wichtiges Thema und wir lesen unter anderem immer wieder, dass ein Ziel der Deutschen Bahn ist, den Frauenanteil, der aktuell bei 25,5 % liegt, bis 2024 auf 30 % zu steigern. Trägt der vielmehr ICE zu diesem Ziel bei? Und was waren und sind eure Ziele heute noch, Nancy?

Nancy Klück:

Ja, der Female ICE trägt auf jeden Fall total dazu bei, weil das natürlich ein Zeichen ist, was wir in der Öffentlichkeit gesetzt haben, um unsere eigenen Mitarbeiterinnen dann jetzt auch in dem Moment erst mal in den Vordergrund zu stellen, um neue Vorbilder mit ihnen zu kreieren und ihnen auch zu sagen: Ihr seid ein Vorbild, also lebt das auch gerne so! Wir haben nun mal bei der Bahn bisher immer noch eine eher geringere

Frauenquote, ungefähr 25 % insgesamt. Und das ist natürlich ein Thema, wo wir noch viel dran ändern wollen und wo wir vor allen Dingen auch sagen: Diese Frauen, die schon da sind, sind Vorbilder für viele andere und können dann auch einfach für Inspiration sorgen. Und das ist mal so eins oder das Hauptziel, was wir letztlich damit gesetzt haben.

Catharina Goj:

Am 11. Mai 2022 war dann der große Reisetag nach viel Vorbereitung. Wie lief der für euch jeweils ab? Starte du gerne Katja.

Katja Kühne:

Also wir waren von Anfang an völlig geflasht von dem wahnsinnigen Spirit der Frauen, die direkt an der Fahrt beteiligt waren. Ich weiß noch genau, wir sind morgens in München auf das Gleis 18 gekommen, auf den Bahnsteig vom Gleis 18, und da hat uns ein Jubeln, ein Lächeln, eine Freude empfangen. Alle waren total aufgeregt und als dann der extra gebrandete ICE einfuhr mit unserm Frauennetzwerk-Logo drauf und den Schriftzug „Female ICE“. Da ist uns, das ist uns einfach durch und durch gegangen. Wir haben so eine Gänsehaut gehabt. Also das war schon mal der Start. Und Nancy, erzähl doch mal weiter.

Nancy Klück:

Genau dieser erste Moment, den Katja gerade auch beschrieben hat, wo wir den Female ICE dann live gesehen haben, war wirklich Rührung pur. Es wurde auch ein roter Teppich ausgelegt.

Wir verlinken ja gleich auch noch eine Homepage, wo auf jeden Fall Bilder und auch kurze Videos davon noch gesehen werden können. Und ja, wir hatten 50 Frauen an Bord, die wir vorher ausgewählt haben, die auch teilweise sich dafür bewerben konnten. Und da ist es natürlich so, dass die untereinander, sich vernetzen sollten. Das heißt, wir hatten auch so ein bisschen, wie die Reise nach Jerusalem, öftere Sitzplatz wechselt, sodass sich möglichst viele untereinander versetzen.

Es gab dann ein Programm, was wir an Bord für die 50 Frauen gemacht haben, wo wir verschiedene Table Talks, verschiedene Talkrunden in dem Moment hatten und wo dann einfach Verbindungen geknüpft wurden, die auch bis heute noch halten und wo es eben noch weitergeht.

Catharina Goj:

Wunderbar. Ihr habt es gerade so schön beschrieben, mit dem roten Teppich, mit dem gebrandeten ICE.

Ist der Female ICE denn aktuell noch im Einsatz und sind vielleicht sogar weitere Aktionen geplant?

Nancy Klück:

Der ICE fährt im Moment noch. Die dauerhafte Beklebung ist noch in Prüfungen und das ist einfach ein Thema, wo wir schauen werden, wie lange man ihn bzw. sie noch auf der Strecke sieht, aber gerne die Augen offenhalten, ob der Female ICE mit der großen Beklebung vorne und am Bord Bistro irgendwo zu sehen ist.

Ja und ich habe es gerade schon angesprochen mit den weiteren Aktionen bzw. diejenigen, die mitgefahren sind, sind noch im Kontakt. Wir wissen auch von Einzelnen, dass daraus auf jeden Fall tiefe Verbindungen entstanden sind im Sinne von „Wir unterstützen uns gegenseitig“, weil wir gemeinsam einfach wachsen wollen. Weil wir gemeinsam auch zeigen wollen, dass die Bahn ein guter Arbeitgeber ist, auch für Frauen viele Möglichkeiten bietet.

Ich beton jetzt mal das auch, weil wir natürlich alle Geschlechter irgendwie denen gegenüber dann auch offen stehen. Aber grundsätzlich ist es einfach etwas, wo wir sagen, wir haben damit einen großen Grundstein gelegt, der jetzt vielleicht auch erst so richtig ins Rollen kommt.

Die Frauen bei der Bahn, aus denen Katja und ich ja auch vom Netzwerkgedanken heraus oder auch vom gesamten Netzwerk heraus, das initiiert haben und mit einem Team von 30 Personen, die um uns herum das dann mitgeplant haben. Das ist natürlich

auch ein ganz großer und wichtiger Baustein, den wir da noch mit drin haben. Und dieses Netzwerk der Frauen bei der Bahn profitiert einerseits davon, dass der Female ICE gefahren ist, aber auch jetzt von diesen Verbindungen und der Verbindung der Frauen untereinander.

Das Netzwerk hat auch demnächst ein großes Jubiläum und da ist natürlich auch sind, glaube ich, schon ein paar Grundgedanken da, was vielleicht dann zu diesem Jubiläum auch im Rahmen von Female ICE noch mal als Folgeaktion kommt.

Das ist allerdings tatsächlich im Moment ein Thema, wo Katja und ich bewusst auch die Federführung im Moment nicht übernehmen oder auch nicht übernehmen werden im Sinne von „Die anderen haben sich gefunden und haben jetzt viel vom Female ICE profitiert und dürfen jetzt eben auch sich selber weiterentwickeln, austoben und zeigen, was sie vielleicht noch für eigene Ideen haben.“

Catharina Goj:

Ihr habt gerade von den vielen tollen Frauen gesprochen. Wie viele seid ihr denn im Netzwerk? Könnt ihr das ungefähr sagen?

Katja Kühne:

Also im Netzwerk sind wir, Wir haben einen Verteiler, ein Outlook Verteiler, da sind inzwischen fast 5000 Frauen eingeschrieben und die bekommen dann regelmäßig von uns Informationen, Newsletter. Es werden Stellenanzeigen geteilt. Es wird auf Veranstaltungen aufmerksam gemacht, virtuelle und in Präsenz. Und außerdem haben wir für alle Aktiven im Netzwerk, also das sind diejenigen, die auch selber Projekte initiieren, haben wir ein Teamspace mit fast 300 Frauen, die da mithelfen. Wir haben zu den auch auf LinkedIn eine Gruppe von über 2000 Frauen. Ja, das gehört quasi zu unserem Netzwerk.

Catharina Goj:

Beeindruckend. Jetzt wollen wir noch mal ein wenig hinter die Kulissen gucken. Hinter

die Kulissen solcher Projekte, die zur Sichtbarkeit von Frauen so wichtig sind.

Daher habe ich mich gefragt, welche aktuellen Aufstiegshürden seht ihr denn beide für Frauen bei der Deutschen Bahn?

Katja Kühne:

Also eine Aufstiegshürde ist auf jeden Fall das Thema „Technische Berufe und Männerdomänen“. Deswegen haben wir auch die Aktion im Female ICE mit einem Begleitprogramm versehen.

Wir haben quasi an dem Tag, an dem der Female ICE komplett weiblich, ja operatet sagt man ja, gefahren ist, haben wir auch versucht, die Strecke möglichst weiblich zu besetzen.

Also alle Stellwerke, Bahnhöfe, Baustellen, Betriebszentralen. Da haben wir auf der Strecke München-Berlin dafür gesorgt, dass so viele Frauen wie noch nie dort gearbeitet haben. Und das waren an die 500, die im Nachhinein dann festgestellt haben und das ist halt schon eine Aufstiegshürde.

Also diese oder diese Männerdomäne, in der sehr, sehr viele Männer sind, weniger Frauen, die...Ich habe heute erst in einem Gespräch gehört, die Luft wird oben dünner und es ist dann als Frau einfach nicht so einfach, in so einem Bereich alleine sich zu verwirklichen. Also da schrecken viele vor zurück und insgesamt auch die zweite Aufstiegshürde betrifft natürlich auch die Führungspositionen, ist es für viele Frauen ein na ja, die gläserne Decke. Sie stoßen an die gläserne Decke und deswegen sind wir auch im Netzwerk so aktiv, weil ich sage mal, diese früheren männlichen Netzwerke, die haben auch diese Lehmschicht oder diese Decke, haben die einfach verstärkt. Und die versuchen wir jetzt wirklich von beiden Seiten, durch solche Aktionen wie den Female ICE, aber auch durch ganz aktive Zusammenarbeit mit unseren Personalbereichen bei der Bahn ja ein bisschen zu löchern, dass da einfach mehr Bewegung reinkommt und mehr Diversität.

Catharina Goj:

Du hast es gerade schon angesprochen, Katja, dass ihr nicht nur das Personal im Zug komplett weiblich hattet, sondern auch größtenteils entlang der Strecke, aber leider nicht zu 100 %. Nancy, warum ist es so schwierig, Frauen für die Jobs entlang der Strecke zu begeistern?

Nancy Klück:

Es sind natürlich viele Jobs, die, was Katja auch gerade schon angesprochen hat, einfach bisher von vielen Männern gemacht wurden. Und schlicht und ergreifend fehlt es da in unseren Augen immer wieder daran, dass eine erste Frau dort auch mal den Schritt hin macht, um andere Frauen mit dorthin zu ziehen oder ihnen zu zeigen. Hier können auch Frauen arbeiten übrigens.

Ja, das ist so ein ganz einfaches Beispiel, aber wir erkennen es alle aus unserer teilweise Erziehungsprägung, teilweise genetische Prägung, dass es einfach wichtig ist, auch Vorbilder und verschiedene Rollen erst mal kennen zu lernen, um zu sehen: Ach, das ist ja auch vielleicht was für mich und eine Idee, wo ich mich beruflich hin entwickeln kann. Und diese Frauen, die vielleicht schon immer auch mit Papa in die Werkstatt, sag ich jetzt mal, gegangen sind. Das ist halt was, was ja eher selten ist. Und deswegen haben wir bewusst uns ja auch beim Female ICE dafür entschieden, dass wir mit der Aktion die Frauen, die schon im Konzern arbeiten, auch gerade im männerdominierten Bereich, ich rede ja auch vom Bauüberwachung, Bauingenieurwesen ähnliche Themen, dass wir da einfach auch Frauen aus den Bereichen mit hochholen, also in den ICE holen und da dann einfach ihnen bewusst diese Vorbildrolle verdeutlichen und sie dorthin auch noch mal befähigen. Oder ihnen Mut machen, diese Vorbildrolle auch bewusst auszuleben, um eben anderen Frauen diese Tür zu öffnen, die wahrscheinlich und immer sagen Genau da habe ich Bock drauf.

Catharina Goj:

Ja cool. Stichwort Diversität.

Warum ist Diversität aus eurer Sicht da auch so ein großer Erfolgsfaktor?

Katja Kühne:

Es ist ja so, dass je häufiger, je vielfältiger die Perspektiven sind, wenn man zusammenarbeitet und je vielfältiger man mit verschiedenen Ideen an eine Problemlösung herangeht, desto erfolgreicher ist es natürlich, diese Idee oder diese Herausforderung zu lösen. Und deswegen ist Diversität also nicht nur in der auf der Genderebene, sondern auch auf allen Ebenen total wichtig.

Catharina Goj:

Ihr habt schon viel von Vorbildern und auch Rolemodels gesprochen und Vorbilder und Rolemodels sind für Berufe, die einen Hang dazu haben, einem bestimmten Geschlecht zugeordnet zu werden, unheimlich wichtig.

Daher brauchen Frauen, die in eher Männerdomänen unterwegs sind, wie ihr es gerade beschrieben hat, besonders Vorbilder. Habt ihr beide denn Vorbilder? Wer inspiriert euch oder auch wer empowern euch? Katja, möchtest du starten.

Katja Kühne:

Ich habe für viele Bereiche Vorbilder. Mich inspirieren Frauen, die ganz mutig ihren Weg gehen und die für ein Herzensthema brennen und sich auch nicht von Herausforderungen abschrecken lassen.

Und ich gehe jetzt mal einen ganz anderen Bereich. Zum Beispiel ist ein Vorbild für mich aus ... ist ein bisschen verrückt, aber aus dem Film und Fernsbereich Aelrun Goette. Die hat gerade einen Film veröffentlicht, und sie ist eine der wenigen weiblichen Regisseurinnen in Deutschland. Nämlich da gibt es auch nur 20 % und die hat zu DDR Zeiten ist die als als Model entdeckt worden oder als Mannequin hieß das früher und die ist da ihren Weg gegangen. Die hat sich da, die hat sich durchgesetzt. Die hat, obwohl sie zu DDR Zeiten nicht die Ausbildung machen konnte,

die sie gerne machen wollte, ist sie trotzdem ihren Weg gegangen. Und das finde ich sehr, sehr beeindruckend.

Und da ist es auch mein Wunsch. Also jedes Mal, wenn ich an den Punkt komme, wo ich nicht weiterweiß oder wo mich irgendetwas so weiß, ich nicht also zurückwirft, dann mache ich mir meine Vorbilder bewusst. Dann schaue ich mir meine Vorbilder an und schau, wie die ihren Weg gegangen sind. Und dann denke ich sofort wieder. Ach ja, da gibt's doch noch eine Lösung. Da gibt es ja noch links und rechts eine Möglichkeit, wie man auch damit umgehen könnte.

Catharina Goj:
Schön.

Nancy Klück:
Ja, tatsächlich habe ich irgendwie eher weniger so Vorbilder, sondern, also zumindest keine, die jetzt vielleicht in der Öffentlichkeit bekannt sind, sondern bei mir sind das eher Verwandte oder auch mein bester Freund ist für mich ein großes Vorbild in vielen Bereichen. Er ist jetzt über 30 Jahre älter als ich, deswegen auch so ein ganz anderer Mensch und ... oder andere Generation oder auch meine Oma, einer meiner Großväter, die ich beide jeweils nicht kennengelernt habe. Das sind für mich Personen, von denen ich so viel immer schon gehört habe und wo ich sage: Okay, echt cool, dass ich auch so von denen abstamme. Und das ist für mich eher das, wo ich so nachschaue oder was so meine persönliche Vorbildfunktion prägt und ausmacht.

Catharina Goj:
Okay. Zum Abschluss noch eine Frage: Was möchtet ihr euren Kolleginnen und vielleicht auch euren zukünftigen Kolleginnen noch mit auf den Weg geben?

Katja Kühne:
Ja, was möchte ich meinen zukünftigen Kolleginnen mit auf den Weg geben? Ich finde es ganz wichtig, Verbündete zu suchen, weil wir Frauen, die meisten Frauen ticken so, dass sie sich besonders

wohlfühlen, wenn sie in einer Gemeinschaft arbeiten können. Und wenn es im Jobumfeld, im direkten Jobumfeld nicht möglich ist, dann sucht euch in eurem Netzwerk Verbündete und schaut, dass ihr euch regelmäßig treffen könnt, euch regelmäßig austauschen könnt und auch gerade mit beruflichen Themen, die herausfordernd sind, dass ihr da Unterstützung habt, weil dann seid ihr stark. Und ja, ein starkes Netzwerk trägt einfach.

Nancy Klück:
Ja, und ähnlich, was jetzt Katja auch ein bisschen als ihren Leitsatz gesagt hat, den wir auch im Female ICE hatten, hatte ich auch was Ähnliches, was ich hier gerne noch mal erwähnen möchte. Für mich war tatsächlich sehr, sehr prägend der Grundgedanke: „Es ist alles ein großes Miteinander“ und es gibt auch ganz wenige Menschen, die irgendwie mir selbst oder überhaupt den anderen Menschen etwas Böses wollen. Und dieser Grundgedanke ist auch für mich eine Grundeinstellung. Wenn ich mit so einer Grundeinstellung des Miteinanders, der der Menschheit, der meiner Mitbewohner, sag ich jetzt auch mal, in meiner Stadt, in meiner Nachbarschaft, wenn ich so durch die Welt gehe mit diesem Weltbild. Auch ist es einfach ein eigentlich ein großes Fest, was wir erleben dürfen.

Und dieses Miteinander, sich öfter bewusst zu machen und auch zu gucken, wie kann ich anderen helfen. Auch das, was Katja gesagt hat, Wie können andere mir helfen?

Manche fühlen sich auch geehrt, einem selbst einen Gefallen zu tun. Also da öfter mal zu schauen, wen gibt es noch, der vielleicht das gleiche Problem hatte und dass dieses Miteinander dann einfach zu sehen, zu leben und die Ellbogen vielleicht einfach eher nur zu benutzen, um sich auf dem Tisch abzustützen, anstatt irgendjemand anderes damit zu rempeln. Dann haben wir, glaube ich, schon sehr viel von dem, wie wir zumindest bei mir im Konzern agieren und auch wie wir im Female ICE agiert haben,

haben wir da jetzt glaube ich schon sehr prägend nochmal gesagt, finde ich.

Catharina Goj:

Das sind wunderschöne Schlussworte. Im Sinne des Miteinanders freue ich mich noch mal umso mehr, dass ihr beiden bei mir zu Gast wart. Und vielen Dank für das Gespräch.

Nancy Klück:

Vielen Dank!

Katja Kühne:

Ja, vielen Dank auch von mir.

Outro:

Bei Fragen und Anmerkungen sind wir unter podcast@vdv-akademie.de erreichbar.